

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**O Ewigkeit, du Donnerwort**

BWV 60



Sonnabend, 5. November 2016, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

Alt	Olivia Vermeulen
Tenor	Benedikt Kristjánsson
Bass	Robert Elibay-Hartog
Orgelpositiv	Christian Schlicke
Orgel	Gerhard Löffler
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Achim Zimmermann
Liturg	Pfarrer i. R. Knut Soppa

---

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende  
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

---

## Kantategottesdienst

---

**J. S. BACH**  
1685-1750

**Dorische Fuge**  
BWV 538

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

**MELCHIOR FRANCK**  
ca. 1580-1639

**Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben**  
*Nr. 66 aus „Deutsche Evangelienprüche  
für das Kirchenjahr 1623“*

Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben,  
aber komm und lege Deine Hand auf sie,  
so wird sie lebendig.

Liturg

Schriftlesung: Kolosser 1, 9-14

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ all an ei - nen Gott, Schöp-fer  
 2. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ auch an Je - sus Christ, sei - nen  
 3. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ an den Heil-gen Geist, Gott mit

1. Him-mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,  
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa-chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -  
 2. glei-cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,  
 3. und mit Ga-ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri-sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;  
 2. der Jung-frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren  
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;

1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein \_ Leid soll uns wi - der  
 2. durch den Heil-gen Geist im Glau - ben; für \_ uns, die wir warn ver -  
 3. Hier all Sünd ver - ge-ben wer - den, das Fleisch soll auch wie-der

1. fah - ren. Er sor - get für \_ uns, hüt' \_ und \_  
 2. lo - ren, am Kreuz \_ ge stor - ben und \_ vom \_  
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist \_ be -

n. 3. Str.

1. wacht; \_\_\_\_\_ es steht al - les in sei - ner Macht.  
 2. Tod \_\_\_\_\_ wie-der auf - er - stan - den durch Gott.  
 3. reit' \_\_\_\_\_ uns ein Le-ben in E - wig - keit. A-men.

Liturg Schriftlesung: Matthäus 9, 18-26

Ansprache

Gemeinde Mitten wir im Leben sind [EG 518]



1. V: Mit-ten wir im Le-ben sind mit dem Tod um-fan - gen.

A: Wer ist, der uns Hil-fe bringt, dass wir Gnad er-lan - gen?

V: Das bist du, Herr, al-lei - ne. A: Uns reu-et uns-re Mis-se-tat, die

dich, Herr, er-zür - net hat. V: Hei-li-ger Her-re Gott, A: hei-li-ger star-

ker Gott, hei-li-ger barm-her-zi-ger Hei - land, du e-wi-ger Gott: Lass

uns nicht ver-sin - ken in des bit-tern To-des Not. Ky-ri-e-lei-son.

2. Mitten in dem Tod anficht / uns der Hölle Rachen. / Wer will uns aus solcher Not / frei und ledig machen? / Das tust du, Herr, alleine. / Es jammert dein Barmherzigkeit / unsre Klag und großes Leid. / Heiliger Herre Gott, / heiliger starker Gott, / heiliger barmherziger Heiland, / du ewiger Gott: / Lass uns nicht verzagen / vor der tiefen Hölle Glut. / Kyrieleison.

Text: Str. 1 Salzburg 1456 nach der Antiphon »Media vita in morte sumus« 11. Jh.;

Str. 2 Martin Luther 1524

Melodie: Salzburg 1456; Johann Walter 1524

Liturg Biblisches Votum

---

**J. S. BACH****O Ewigkeit, du Donnerwort**Kantate Nr. 60

---

Aria

*Furcht**Alto e Tenore*

**O Ewigkeit, du Donnerwort,  
O Schwert, das durch die Seele bohrt,  
O Anfang sonder Ende!  
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,  
Ich weiß vor großer Traurigkeit  
Nicht, wo ich mich hinwende  
Mein ganz erschrocknes Herze bebt  
Dass mir die Zung am Gaumen klebt.**

*Hoffnung*

»Herr, ich warte auf dein Heil.«

Recitativo

*Furcht**Alto e Tenore*

O schwerer Gang zum letzten Kampf und Streite!

*Hoffnung*

Mein Beistand ist schon da,  
Mein Heiland steht mir ja  
Mit Trost zur Seite.

*Furcht*

Die Todesangst, der letzte Schmerz  
Ereilt und überfällt mein Herz  
Und martert diese Glieder.

*Hoffnung*

Ich lege diesen Leib vor Gott zum Opfer nieder.  
Ist gleich der Trübsal Feuer heiß,  
Genung, es reinigt mich zu Gottes Preis.

*Furcht*

Doch nun wird sich der Sünden große Schuld vor mein  
Gesichte stellen.

*Hoffnung*

Gott wird deswegen doch kein Todesurteil fällen.  
Er gibt ein Ende den Versuchungslagen,  
Dass man sie kann ertragen.

Aria

*Furcht**Alto e Tenore*

Mein letztes Lager will mich schrecken,

*Hoffnung*

Mich wird des Heilands Hand bedecken,

*Furcht*

Des Glaubens Schwachheit sinket fast,

*Hoffnung*

Mein Jesus trägt mit mir die Last.

*Furcht*

Das offene Grab sieht greulich aus,

*Hoffnung*

Es wird mir doch ein Friedenshaus.

Recitativo

*Furcht**Alto e Basso*

Der Tod bleibt doch der menschlichen Natur verhasst  
Und reißet fast  
Die Hoffnung ganz zu Boden.

*Basso*

»Selig sind die Toten;«

*Furcht*

Ach! aber ach, wieviel Gefahr  
Stellt sich der Seele dar,  
Den Sterbeweg zu gehen!  
Vielleicht wird ihr der Höllenrachen  
Den Tod erschrecklich machen,  
Wenn er sie zu verschlingen sucht;  
Vielleicht ist sie bereits verflucht  
Zum ewigen Verderben.

Basso

»Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben;«

Furcht

Wenn ich im Herren sterbe,  
Ist denn die Seligkeit mein Teil und Erbe?  
Der Leib wird ja der Würmer Speise!  
Ja, werden meine Glieder  
Zu Staub und Erde wieder,  
Da ich ein Kind des Todes heiße,  
So schein ich ja im Grabe an verderben.

Basso

»Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben,  
von nun an.«

Furcht

Wohlan!  
Soll ich von nun an selig sein:  
So stelle dich, o Hoffnung, wieder ein!  
Mein Leib mag ohne Furcht im Schlafe ruhn,  
Der Geist kann einen Blick in jene Freude tun.

Chorale

**Es ist genug;  
Herr, wenn es dir gefällt,  
So spanne mich doch aus!  
Mein Jesu kömmt;  
Nun gute Nacht, o Welt!  
Ich fahr ins Himmelshaus,  
Ich fahre sicher hin mit Frieden,  
Mein großer Jammer bleibt danieden.  
Es ist genug.**

Liturg und Gemeinde

Vaterunser

Liturg

Segen

Gemeinde



## Zum Werk

Das gewaltige Lied *O Ewigkeit, du Donnerwort* von Johann Rist (1642) hat Bach für zwei Kirchenkantaten als Textgrundlage benutzt. In der großen, zweiteiligen Kantate Nr. 20 für den 1. Sonntag nach Trinitatis erscheinen alle elf Strophen des Liedes: die 1. Strophe ist für den Eingangschor, die Strophen 7 und 11 sind für die abschließenden Choralsätze unverändert übernommen, die restlichen, von einem unbekannten Verfasser umgedichteten Strophen sind zu freien Stücken – Arien und Rezitativen – verarbeitet. Es handelt sich hier also um den bekannten und vertrauten Typus der freieren Choralkantate (im Gegensatz zur reinen, d. h. ohne Umdichtung auskommenden Choralkantate).

In der zweiten Komposition über das Rist-Lied, unserer heutigen Kantate Nr. 60, begegnen wir einem völlig neuen Typus, der Dialogkantate. Es handelt sich dabei aber nicht um den z. B. aus der Kantate Nr. 49 *Ich geh und suche mit Verlangen* bekannten Zwiegesang Jesus – Seele, sondern um eine Art allegorischen Dialog: Der Solo-Alt verkörpert die Furcht, der Solo-Tenor die Hoffnung. Diese wirksame Art, gegensätzliche Seelenzustände des Menschen allegorisch darzustellen, lässt sich in der Dichtkunst bereits im Mittelalter nachweisen und hat sich in der evangelischen Kirchenmusik schon zwei Generationen vor Bach, besonders bei dem Zittauer Kantor und Komponisten Andreas Hammerschmidt (1611-1675) großer Beliebtheit erfreut.

Die Dualität der verschiedenen Affekte wird schon in den allerersten Tönen der Kantate, bei der instrumentalen Einleitung zum ersten Duett (D-Dur) deutlich: über dem lang ausgehaltenen d im Continuo, das zweifellos die Ewigkeit andeuten soll, spielen die Streicher gestoßene Sechzehntel – bis in das 19. Jahrhundert hinein unentbehrlich als musikalische Darstellungsweise von Erregung, Zittern und Furcht. Die beiden Oboen d’amore unterstützen mit ihren zarten, gebundenen Linien hingegen die Aussage der Hoffnung.



Der Solo-Alt, Darsteller der Furcht, singt nun in dieses unentwegte, gegensätzliche Spiel der Instrumente (von einem Horn unterstützt) die Chormelodie „O Ewigkeit, du Donnerwort“ hinein. Erst nach der dritten Choralzeile, nach dem Ausruf „O Anfang sonder Ende“, erscheint die Hoffnung mit einer völlig neuen Melodie, die in sich wiederum gegensätzlich gebaut ist: lange Liegetöne stellen das gefasste, erregte Sechzehntel das ungeduldige Warten auf das Heil, auf die Erlösung dar, die die Christen erhoffen dürfen.

Auch die beiden folgenden Stücke, Rezitativ und Duett, leben von der Schilderung jener gegensätzlichen Gemütsverfassungen. Liefen im Eingangsduett die beiden allegorischen Gestalten gleichsam nebeneinander her, ihren Gemütszustand schildernd, so treten sie nun in ein wirkliches Zwiegespräch, d. h., der eine beginnt, Gedanken des anderen aufzugreifen und sie auf seine Weise auszudeuten. Freilich bleibt zunächst noch alles ungelöst; man beachte die wirkungsvollen Gegensätze der beiden ariosen Rezitativteile: das synkopierte und chromatische „und martert diese Glieder“ und das fließende, durch seine Komplementär-Rhythmen jeglicher Härte beraubte „dass man sie kann ertragen“.

Im Duett (h-Moll) ist die Korrespondenz der beiden Stimmen schon weiter fortgeschritten; Bach teilt den Solisten erstmals gleiches Material zu. Die Gegensätze von Furcht und Hoffnung werden nunmehr nur noch von den beiden Soloinstrumenten vertreten: scharfe Punktierungen der Oboe d'amore als Symbol des Schreckens und gebundene Tonleitern der Violine, die – durch die Koloraturen des Tenors später nachweisbar – das „Friedenshaus“ des ewigen Lebens darstellen sollen.

Eine eigentliche Annäherung der beiden allegorischen Gestalten gelingt jedoch erst – welch dramatischer Effekt! – durch die Worte der Offenbarung, Joh 14,13, vorgetragen von dem bisher noch nicht in Erscheinung getretenen Solo-Bass. Es ist laut Vermerk in der Heiligen Schrift eine „Stimme vom Himmel“, die verkündet: „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun an“. (Dass die alte

Bach-Ausgabe in der Partitur hinzufügt „Stimme des heiligen Geistes“ ist barer Unsinn. In der gesamten älteren Theologie ist der Heilige Geist niemals redend in Erscheinung getreten. Dass Bach bei jener Stimme Christus meinte, sieht man schon an der Ausführung als ein vom Continuo begleitetes Bass-Arioso.) Die langsame, durch viele Zweifel gestörte Umstimmung von Furcht in Hoffnung ist schon in der Textvorlage des unbekannten Dichters auf geniale Weise dargestellt. Der Solo-Tenor schweigt während dieses Rezitativs. In die einsamen Klagerufe des Solo-Alts ertönt nun der Ruf vom Himmel „Selig sind die Toten“; der entscheidende Nebensatz „die in dem Herren sterben“ ist noch ausgespart. Nach einigen weiteren bangen Fragen ertönt nun erst die ganze Verheißung, die der Furcht erstmals das Wort „Seligkeit“ in den Mund legt. Nach dem dritten Einsatz der himmlischen Stimme, nun noch mit den gewichtigen Worten „von nun an“ versehen, kann die Furcht rufen: „Wohlan! Soll ich von nun an selig sein: So stelle dich, o Hoffnung, wieder ein“.

Ein solch grandioses Bild seelischer Regungen, das neben dem äußerst sensiblen Dramatiker Bach wieder der – für uns heute – auf so beneidenswert festem Boden stehende, gläubige Christ Bach gezeichnet hat, wird von einem der ergreifendsten Choralsätze beschlossen, die wir von Bach besitzen; es ist der (auch durch Alban Bergs Violinkonzert) berühmt gewordene Choral *Es ist genug*. Bach hat die vier Anfangstöne des Liedes von Franz Joachim Burmeister (Melodie: Johann Rudolf Ahle), die durch ihre kühne Intervallfolge (drei Ganztonschritte hintereinander, der sogenannte Tritonus) schon von sich aus bis zum Äußersten gespannt sind, in solch kühne Harmonien gesetzt, dass sie selbst auf die abgestumpften Ohren des heutigen Hörers noch die größte Wirkung ausüben.



Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1967.

Nächster Bach-Kantategottesdienst  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 19. November 2016 um 18 Uhr**

**Wachet auf, ruft uns die Stimme**

**BWV 140**

Kantate für Sopran, Tenor, Bass, Chor,  
Horn, Oboen, Streicher und Basso continuo

Veronika Würfl, Ferdinand Keller, Ludwig Obst,  
Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Caspar Wein

Liturg: Bischof a. D. Dr. Wolfgang Huber

---

*Seit dem Jubiläumsjahr 2011 kooperiert der Bach-Chor mit den Berliner Musikhochschulen. Studierende der Fächer Chorleitung und Gesang bekommen zweimal im Jahr die Möglichkeit, im professionellen Umfeld mit Bach-Chor und Bach-Collegium zu musizieren und öffentlich aufzutreten.*

*Der Dirigent und die Gesangssolisten der Kantate am 19.11. studieren an der Universität der Künste Berlin.*

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet: [www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Stimmbegabte Menschen (vor allem Männer) sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen und einen Termin zum Vorsingen zu vereinbaren. Chorprobe: montags 19.00 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Kontakt: 030-981 28 14